

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),  
eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-**



**Blatt**

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
**Pulsnik.**

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas n°  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Funfundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 49.

21. Juni 1893.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der Bauergutsbesitzerin **Emilie Auguste verw. Körner**, geb. Boden in Obersteina soll das zu deren Nachlaß gehörige Bauergut Fol. 19 des Grundbuchs, Cataster-Nummer 19 für Obersteina sammt Inventar

**Montag, den 26. Juni 1893,**

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtstafel aushängenden Anschlag nebst Versteigerungsbedingungen andurch bekannt gemacht wird.

Das Bauergut selbst ist ortsgerichtlich auf 23,100 Mark, das Inventar auf 1916 Mark 45  $\frac{1}{2}$  geschätzt.

Pulsnik, am 20. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

i. v.

Comm.-Rath **Wolff.**

P.

## Bekanntmachung,

**Kirchalleeverpachtung betr.**

Die diesjährige der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Kirchnutzung an der Pulsnik-Dhorn-Dretniger Chaussee soll

**Sonnabend, den 24. Juni 1893,**

Nachmittags 5 Uhr

öffentlich meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Das Pachtgeld ist sofort zu erlegen.

Versammlungsort: am Communschuppen.

Pulsnik, am 16. Juni 1893.

Der Stadtrath.

**Schubert, Brgmstr.**

## Bekanntmachung, die Bebauung des sog. Kapellgartens betreffend.

Der für die Bebauung des sogenannten, zwischen der Schießgasse und den Scheunen an Großmann's Weg gelegenen Kapellgartens von den städtischen Collegien aufgestellte Bebauungsplan liegt von jetzt ab 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf der Rathschreiberei aus.

Etwasige Einwendungen dagegen sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen von dem erstmaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen.

Pulsnik, am 16. Juni 1893.

Der Stadtrath.

**Schubert, Brgmstr.**

## Bekanntmachung,

**Wahl des Vorstandes für die Ortskrankenkasse Großnaundorf betreffend.**

Die erstmalige Wahl des Vorstandes der mit Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft Bauzen am 1. Juli dieses Jahres ins Leben tretenden Ortskrankenkasse für Großnaundorf findet unter Leitung der Königlichen Amtshauptmannschaft

**Montag, den 26. Juni**

im Lunze'schen Gasthof zu Großnaundorf statt.

Und zwar werden die stimmberechtigten Arbeitgeber hiermit geladen, sich dortselbst zur Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern um 9 Uhr Vormittags; die stimmberechtigten Kassenmitglieder aber zur Wahl von vier Vorstandsmitgliedern um 10 Uhr Vormittags einzufinden.

Stimmberechtigten Arbeitgeber sind diejenigen Gemeindeglieder von Großnaundorf, welche bereits zeitlich zur Gemeindefrankenversicherung Beiträge für Kassenmitglieder aus eigenen Mitteln bezahlt haben.

Stimmberechtigten Kassenmitglieder sind die Großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, im Bezirke beschäftigten, versicherungspflichtigen Personen, welche schon jetzt zur Gemeindefrankenversicherung Beiträge zahlen.

Das Stimmrecht kann nur in Person, nicht durch Stellvertreter, ausgeübt werden.

Zur Vermeidung unnötiger Stimmenzersplitterung erscheint es wünschenswerth, daß sich die Wahlberechtigten möglichst vorher über die Namen der zu wählenden Vorstandsmitglieder unter sich verständigen.

R a m e n z, den 17. Juni 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Erdmannsdorf.

## Das Resultat der Reichstagswahlen

zeigt, daß von einer entschiedenen Strömung gegen die Militärvorlage, die einen bestimmenden Einfluß auf die Wahlen ausgeübt hat, keine Rede sein kann.

Bisher sind 396 Wahlresultate bekannt: 213 Candidaten sind gewählt. In 138 Wahlkreisen finden Stichwahlen statt. Den einzigen noch ausstehenden Wahlkreis vertrat bisher ein Welfe. Gewählt sind: Conservative 48, Reichspartei 9, Nationalliberale 18, Freisinnige Vereinigung 3, Centrum 81, Freisinnige Volkspartei 0, Sozialdemokraten 24, Polen 13, Elsäßer 6, Antisemiten 4, Däne 1, Welfen 0, Süddeutsche Volkspartei 4, Bund der Landwirthe 1, bei keiner Fraktion 1. An den Stichwahlen sind betheiligt: 59 Conservative, 9 Bund der Landwirthe, 10 Reichspartei, 73 Nationalliberale, 32 Centrum, 84 Sozialdemokraten, 14 Freisinnige Vereinigung, 37 Freisinnige Volkspartei, 11 Polen, 16 Antisemiten, 9 Welfen, 1 Elsäßer, 10 süddeutsche Volkspartei, 1 bei keiner Fraktion.

Was die Sozialdemokratie gewinnt, büßt die freisinnige Partei ein, die allenthalben ganz erheblich an Boden

verloren hat. Der Ausfall ist theilweise ganz überraschend groß. Vom Centrum wird schon eine Reihe von Abgeordneten genannt, die der Vorlage günstig sind, in Elsaß-Lothringen sind mehrere deutschfreundliche Kandidaten und Anhänger der Militärvorlage gewählt worden. In den Stichwahlen ist bei einer Verständigung der Parteien eine Mehrheit für die Reichsregierung resp. die Militärvorlage durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Von einzelnen Resultaten ist noch hervorzuheben: Freiherr von Stumm (freikons.) wurde in Neutichen mit 5700 Stimmen Mehrheit gegen Centrum, freisinnige Volkspartei und Sozialdemokrat gewählt. In Elsaß-Lothringen sind 5 Freunde der Militärvorlage gewählt, zwei andere stehen zur Stichwahl. Ahlwardt ist in Friedeberg-Ansvalde und auch in Neustettin gewählt, die Antisemiten haben besonders in Sachsen und Hessen Erfolge gehabt, während der Bund der Landwirthe nicht das errungen haben dürfte, was er gehofft hat. Der bekannte konservative Abgeordnete Prinz Karolath, der sich durch seine freimüthigen Reden einen Namen gemacht hat, ist in Guben gegen den Kandidaten des Bundes der Landwirthe gewählt. Böckel (Antisemit) ist in Marburg gewählt, Reichstagspräsident

von Ledebow in Königsberg-Neumark, in Borna der bekannte konservative Wortführer von Frege, in den niederschlesischen Bezirken, die bisher von den freisinnigen Vertretern unbedingt behauptet wurden, haben fast überall Stichwahlen stattgefunden. Bei uns in Sachsen hat die konservative Partei mehrere Mandate an die Antisemiten abgeben müssen. Von freisinnigen Kandidaten sind bisher nur solche gewählt, welche für die Militärvorlage eintreten, Gruppe Rickert. Herr von Bennigsen ist im Reichstagswahlkreise Stade gewählt; in Halle a. S. ist der bisher durch Kunert vertretene Wahlkreis den Sozialdemokraten verloren gegangen, gewählt ist Alexander Meyer (freis.), der für die Militärvorlage ist. Nach genaueren Berichten ist die Stimmenzunahme der Sozialdemokraten in den Provinzkreisen geringer, als es erst schien. Wie groß die Gesamtstärke der Fraktion werden wird, hängt vom Verhalten der bürgerlichen Parteien in den Stichwahlen ab. In Berlin gewannen die Sozialisten 24,594 Stimmen, während die Freisinnigen daselbst 17,132 verloren. Von den Zeitungen der verschiedenen Parteien wird sehr auf die Bedeutung der Stichwahlen und die Bekämpfung der Sozialdemokratie hingewiesen. Bezüglich der Stichwahl

Eugen Richters mit einem Sozialdemokraten in Hagen, wo die Nationalliberalen den Ausschlag geben, meint die „Post“, es sei zu überlegen, ob man statt „Richters nicht eine sozialdemokratische Null in den Reichstag schicken solle, wenn die freisinnige Volkspartei bei vorkommender Gelegenheit keine Gegendienste leisten wolle.“ Aus den Wahlergebnissen ist mehrfach deutlich zu entnehmen, daß sich die Wähler von der Parteileitung nicht haben bevormunden lassen. Bei den Stichwahlen dürfte das noch weit mehr der Fall sein, und zu den schon erlebten Ueberraschungen dürften noch größere kommen. Jedenfalls hat die gesammte Wahl bewiesen, daß im Volke ganz andere Stimmungen und Strömungen obwalten, als man bisher gedacht hat.

### Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Nächsten Sonnabend, den 24. Juni, findet das Johannisfest, auch Johannistag genannt und in den christlichen Kirchen des Abendlandes als das „Geburtsfest Johannes des Täufers“ bezeichnet, statt. Kirchlich wird dasselbe am nächstfolgenden Sonntag gefeiert, es ist demnach kein eigentlicher Fest- und Ruhetag, wie früher, nichts desto weniger hat sich aber in neuerer Zeit allwärts immer mehr die pietätvolle Sitte verbreitet, am Johannistage die Ruhestätten unsrer Verstorbenen mit Blumen und Kränzen zu schmücken, mithin diesen Tag als einen allgemeinen Gedenktag an unsre Heimgegangenen zu begehen und die Liebe für dieselben auch über das Grab hinaus in sinniger Weise zum Ausdruck zu bringen. Auch pflegt man, namentlich in größeren Städten, (Dresden u.) Seiten der Kirchenbehörden die Kirchhofspforten mit Blumen und Kränzen zu schmücken und trägt man auch von dieser Seite zur Anregung bei, den Johannistag zu einem Festtag zu machen, der Erinnerung unsrer lieben Todten gewidmet. Die Jahreszeit ist auch wie geschaffen zu diesem Brauche, (besser noch als zum Todtenfeste wo, oft schon Schnee und Eis die Gräber unsrer Lieben bedeckt) die Natur hat ihre ganze Kraft entfaltet, Blumen giebt es in Fülle und Fülle, darunter die Königin der Blumen, die Rose, die in voller Pracht ihre würzigen Düfte spendet.

— Dem „Döbelner Anzeiger“ schreibt ein Bienenzüchter: Mit Vergnügen sehen wir Bienenzüchter dies Jahr unsrer Bienen zu. Die schöne Witterung, die Baumblüte und die gefallenen Honigthäue haben den Stand der Stöcke ungemein begünstigt. Starke Völker zählen gegen 30- bis 40 000 Bienen, sie haben ihre Wohnungen schon Anfangs dieses Monats voll gebaut und bis auf die äußersten Zellen mit Honig gefüllt, so daß sie erweitert werden mußten. Einige Stöcke haben auch schon Schwärme abgelegt. Gerath die Lindenblüthe noch gut, so steht eine ausgezeichnete Honigernte in Aussicht.

**Ramenz.** Am Sonntag fand in den späten Nachmittagsstunden auf dem Breitenberge, hinter Schwobsdorf, ein ziemlich bedeutender Waldbrand statt. Zur Löschung waren aus den Dörfern viele Bewohner herbeigekommen. Ein Theil der Brauner Feuerwehre, welcher zum Verbandstag nach Ramenz gekommen war, sowie die Ramenzer Landspitze, rückten ebenfalls nach dem Brandplatze. — Am Abend in der neunten Stunde war in der Richtung nach Königswartha ein größeres Feuer bemerkbar, welches mehrere Grundstücke betroffen haben muß. — Montag Nachmittag fand — hinter Königswartha — ein bedeutender Waldbrand statt. Nach der Ausdehnung der Rauchwolken hatte dieser Brand eine sehr große Ausdehnung.

**Dresden, 20. Juni.** Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern das Königl. Jagdhaus Rehfeld wieder verlassen und sind mit Sonderzug ab Station Geising-Altenberg nachmittags 5 Uhr 15 Minuten nach Mügeln gefahren und haben sich von dort 6 Uhr 54 Minuten mit Wagen nach Pillnitz begeben, um das Königl. Schloß daselbst zu beziehen.

**Dresden.** Geheimrath Dr. Fiedler erhielt von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen das Ehrenkreuz 1. Klasse.

— Waldbrand in der Dresdner Haide. Am Sonntag gegen Mittag war im Prießnitzgrunde eine große Strecke 20-50 jähriger Kiefernbestand in Brand gerathen. Das Feuer verbreitete sich ungemein rasch. Die gesammte Garnison wurde alarmirt. Von allen Seiten kamen die Feuerwehren herbei. Mit dem Löschen konnte man aber so gut wie nichts erreichen, da nirgends Wasser war. Zwei Spritzen wurden von der Prießnitz gespeist. In der Hauptsache mußte man sich auf Gräbenziehen, Abschlagen und Aufwerfen von Sand beschränken. Die Mannschaften konnten schließlich nach fieberhafter Thätigkeit die bedrohten Nachbarwaldungen retten. Das in der Nähe gelegene Pulvermagazin VII war nicht außer Gefahr, zumal der Wind das Element sehr stark anfachte. In wilder Flucht konnte man ganze Rudel Reh- und Hirschwild nach den Höhen beobachten. Trotz der eifrigen und vielseitigen Löscharbeiten sind gegen 50 Hektar Kiefernbestand dem Feuer zum Opfer gefallen. Unzählige Einwohner Dresdens strömten am Nachmittag nach der Brandstätte, um die rauchenden Holzmassen und die Thätigkeit der Garnison, sowie der Feuerwehren in Augenschein zu nehmen.

— Das Stimmenverhältniß der Reichstagswahl in Sachsen. Es haben insgesammt erhalten die Kandidaten der Kartellparteien 190,717 Stimmen, die Kandidaten der deutsch-freisinnigen Partei 97,246 Stimmen und die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei 262,995 Stimmen. Es stehen somit im Ganzen 317,391 Stimmen der Ordnungsparteien gegenüber den Stimmen der Sozialdemokratie. Im Jahre 1890, bei der ersten Wahl, war das Stimmenverhältniß folgendes: Kartellparteien 272,921, Antifemiten 4788, Deutsch-freisinnige 52,776, Sozialdemokraten 241,187. Die gesammten Ordnungsparteien verfügten damals also über 330,485 Stimmen, denen 241,187 sozialdemokratische Stimmen entgegen standen.

— Zur Stichwahl in Sachsen. Vom Wahlkommissar für den 12. Wahlkreis, Leipzig-Stadt, ist ein Schreiben an zuständiger Stelle eingereicht worden, ob Bedenken entgegenstehen, daß in Leipzig die Stichwahl, anstatt am

24. Juni, schon am 23. Juni vollzogen wird. Bekanntlich fällt auf den 24. Juni das Johannisfest, das in Leipzig in besonderem Maße gefeiert wird. Eine Entscheidung ist in der Angelegenheit noch nicht erfolgt.

— In Dresden-Alstadt wird die konservative Partei geschlossen für den „Reformer“ Zimmermann eintreten und sich hierbei von dem einzigen Gedanken: „Gegen die Sozialdemokratie!“ leiten lassen. Sobald das amtliche Resultat verkündet sein wird, erscheint eine Erklärung des konservativen Kandidaten, Stadtrath Glaesmeister Weglich, worin derselbe alle seine Wähler auffordert wird, nunmehr für den Kandidaten der „Reformer“ einzutreten.

**Dresden.** Die von der Firma Siemens & Halske am 16. Juni veranstaltete Probefahrt Schloßplatz-Klajewitz, an welcher der Anführer der Deutschen Straßenbahnen theilnahm, ist in bester Weise verlaufen.

**Dresden.** Kürzlich geriet eines Nachmittags in der 5. Stunde an der Dampfschiff-Billetausgabe das Kleid einer Dame aus Böhmen, die sich z. B. besuchswürdig hier aufhält und mit ihren Verwandten einen Ausflug machen wollte, aus noch nicht aufgeklärter Ursache — vermutlich durch ein weggeworfenes Streichholz — in Brand. Die Dame stand plötzlich in hellen Flammen. Ein Herr Drechsler, städtischer Steuerbeamter, ergriff die Dame, warf sie zur Erde, drehte sie wiederholt um und ruhete, obgleich er sich selbst die Hände dabei tüchtig verbrannte, nicht eher, als bis er die Flammen gelöscht hatte. Die Dame hatte zwar auch Brandwunden davongetragen, besonders am Rücken, ist jedoch nicht schwer verletzt und verdankt ihre Rettung lediglich dem energischen Eingreifen jenes Herrn.

— Bei der immer anhaltenden Trockenheit macht sich der immer mehr um sich greifende Wassermangel auch in der allernächsten Nähe Dresdens schon recht fühlbar. So ist schon seit einigen Tagen im benachbarten Raiz die Herbeschaftung des Wassers mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Auch die Raizbach ist schon lange ausgetrocknet.

— Ein für die sächsischen Staatsfinanzen sehr bedeutungsvoller Rechnungsabschluss, derjenige für den Betrieb der sächsischen Staatsbahnen, ist soeben für das Jahr 1892 erfolgt. Für den Ausfall dieses Abchlusses waren auf der einen Seite die Mindereinnahmen im Güterverkehr, — welche aber durch die Mehreinnahmen im Personenverkehr ziemlich ausgeglichen wurde — auf der anderen Seite der Mehraufwand in Folge der Erhöhung der Beamtengehälter maßgebend. Die gesammte Einnahme schließt mit einem Betrage von 88,898,659 Mark ab; sie ist nur um 94,699 Mark niedriger als im Vorjahre. Dagegen sind die Ausgaben von insgesammt 59,325,006 Mk. gegen das Vorjahr um 2,281,216 Mk. gestiegen. Der Überschuß, welcher 29,573,650 Mk. betrug, ist deshalb um 2,375,914 Mk. niedriger als im Jahre 1892. Dennoch hat die Verzinsung des mittleren Anlagekapitals, welches 692,536,467 Mk. beträgt, immer noch 4,270 Proc. betragen, gegen 4,716 Proc. im Vorjahr. Im laufenden Jahre hat sich wieder ein Wachsen der Einnahme bemerklich gemacht und es würde eine weitere günstige Gestaltung des Ergebnisses zu erwarten sein, wenn endlich dem Handel und Wandel die langersehnte ruhige Entwicklung zu Theil würde.

— Die zweimonatliche Schonzeit für die Mehrzahl unserer Süßwasserfische ist zu Ende gegangen. Zu den Fischen, welche von jetzt ab wieder gefangen und zum Verkauf gebracht werden dürfen, gehören folgende: Aal, Aisch oder Alesche, Barbe, Barsch, Bleie, Döbel, Finte, Karausche, Maifisch, Karpfen, Rothauge oder Blöze, Rothfeder, Schleie, Stör, Schmerle, Weißfisch, Zander und Zehre. — Wir wollen hierbei mit hinweisen, welche Minimallänge nach Zentimetern die einzelnen Fischsorten haben müssen, wenn sie die Fischer und Fischhändler zum Verkauf ausbieten wollen: Stör 100, Lachs 50, Aal Zander und Karpfen 35, Lachforelle, Maifisch, Bleie und Finte 28, Hecht 25, Aal, Barbe, Döbel und Schleie 20, Forelle, Altraupe und Alesche 18, Karausche und Rothfeder 15, Barsch und Rothauge 13, Schmerle und Weißfisch 7 cm. Ist diese Größe nicht vorhanden, so müssen solche Fische wieder in's Wasser zurückversetzt werden.

— Nach den bisher bei der königlichen landwirthschaftlichen Versuchstation zu Dresden eingegangenen Meldungen und den angestellten Beobachtungen ist die Zwergzikade besonders verheerend aufgetreten in Berthelsdorf und Göppersdorf bei Liebstadt, in Großnaundorf und Oberlichtenau bei Pulsnitz, in Grünberg bei Augustsburg, in Leubsdorf bei Glöha, in Zschepa und Jacobsthal bei Strehla, in Weinböhma und Odrilla bei Weßen, in Kemnitz bei Dresden und in Hartenstein. So weit der Vorstand der Versuchstation Dr. Steglich die Insektenherde befragt hat und so weit hieraus auf die übrigen im bekannt gewordenen zu schließen ist, dürften bis jetzt im Ganzen etwa 50 Acker Winter- und Sommergetreide durch die Zwergzikade vernichtet sein. Da bisher ein Mittel gegen diesen Schädling noch nicht bekannt war, sind seitens der landwirthschaftlichen Versuchstation durch Herrn Dr. Steglich in Berthelsdorf, Obernaundorf und Zschepa verschiedene Mittel in Anwendung gebracht worden, bei denen es wesentlich ist, daß sie fettiger Natur sind. Sehr gut bewährt hat sich ein Gemisch von 500 Liter Amoniakwasser (aus Gasfabriken zu beziehen), 500 Liter Wasser und 20 Kgr. Schmierseife, oder — wenn Gaswasser nicht zu beschaffen ist — 1000 Liter Wasser 10 Kgr. Kainit, 10 Kgr. Schmierseife und 1 Kgr. roher Karbolsäure. Die Mischung wird am besten mit Hilfe einer Handdruckpumpe derart vertheilt, daß auf 1 qm. je 2 Liter Flüssigkeit kommen. Nach Bespizung ist das Feld umzuackern, wozu man sich um so leichter entschließen wird, als von den befallenen Pflanzen Erträge nicht zu erwarten sind. Eingangs des fliegenden Insektes, wie es vorgeschlagen wird, mit Brettern, welche, mit Klebstoff (Theer, Wagenschmiere, Vogelkoth und dergl.) bestrichen, unter Streifung der Pflanzen über das Feld getragen werden, erscheint bei der Anzahl von Schädlingen unwirksam und im großen unausführbar. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Natur jene durch zufällig günstige Um-

stände eintretenden Vermehrungen einheimischer Insekten meist von selbst wieder beseitigt, und wenn es sich auch trotzdem empfiehlt, die Zwergzikade aufmerksam zu beobachten und ihr entzogen entgegenzutreten, so soll man sich andererseits auch nicht übertriebenen Befürchtungen hingeben, wie sie hier und da bereits laut werden.

— Am 14. Juni Abend gegen 10 Uhr brach im Rettungshause zu Berthelsdorf Feuer aus, durch welches der Dachstuhl des Hauses ziemlich herunterbrannte und das Haus sehr beschädigt wurde. Die Anstaltsfinder konnten schnell in Sicherheit gebracht, auch das Vieh und Mobilar konnte noch gerettet werden.

— Wie den „Dr. N.“ aus der Oberlöbnitz mitgetheilt wird, sind in den königlichen Weinbergen, aus welchen vor einigen Jahren sämtliche Weinstöcke wegen Vorhandenseins der Reblaus vernichtet wurden, eine Menge neuer Weinreben aus den tieferen Wurzeln hervorgewachsen und zeigen theilweise schon reichen Blütenanfaß. Petroleum, Feuer und Grabscheit haben also nicht vermocht, die Weinpflanzungen vollständig zu vertilgen und der Weinbau in dieser Lage behauptet sein uraltens Reiz.

— Das vor einigen Tagen im Restaurant „zum Forsthaus“ in Meissen in so gräßlicher Weise verunglückte Mädchen ist seinen Brandwunden, die es infolge der Explosion einer Petroleum-Lampe erlitt, erlegen.

— Eine von dem schönsten Erfolge begleitete Edelweiß-Cultur, welche von der Acclimatisirung der reizvollen Alpenpflanzen in Sachsen einen überzeugenden Beweis giebt, ist in Cunersdorf bei Bammeitz zu finden. Es blühen gegenwärtig dortselbst ungefähr 60 Pflanzen und giebt es darunter solche, welche bis 18 Blumen aufweisen. Gartenfreunde, welche durch sonnige Lage und durchlässigen Boden unterstützt werden, sollten sich, wie der Genannte empfiehlt, einer gleichen Mühe unterziehen. Ein befriedigender Erfolg dürfte, wenn die begleitenden Umstände sich einigermaßen als günstig erweisen, gewiß nicht ausbleiben.

**Chemnitz.** Bei der Ausfahrt des hiesigen Frühzuges nach Riesa ist auf hiesigem Bahnhof ein Wagen 4. Klasse entgleist und umgefallen. Bei dem Unfälle hat eine darin befindliche Frau beide Handgelenke gebrochen, eine andere Frau weniger bedeutende Verletzungen am Kopfe erhalten. Soweit bis jetzt bekannt, ist der Unfall einem Weichendefekte zuzuschreiben.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zur Kaiserreise nach Elsaß-Lothringen im Herbst, aus Anlaß der Kaisermanöver, wird von Straßburg berichtet: Der Gemeinderath wählte in seiner letzten Sitzung zur Vorbereitung für den Kaiserbesuch dieselbe Kommission wieder, wie sie im vorigen Jahre in Aussicht genommen war. Auch für die von der Stadt zu veranstaltenden Festlichkeiten (Aus schmückung der Straßen und Frühstück im Stadthause) wurde dieselbe Summe (20000 Mark) bewilligt, wie im Vorjahre. Das Frühstück wurde im vorigen Jahre abgelehnt.

— In Berlin wollen die Antifemiten, die bei den Stichwahlen zwischen den Freisinnigen und Sozialisten den Ausschlag geben würden, sich nicht an der Wahl theilnehmen. Unter diesen Umständen steht zu erwarten, daß von den noch strittigen vier Berliner Sitzen drei die Sozialdemokraten gewinnen.

— Die Stichwahlen finden im ganzen Reiche, abgesehen von Bayern, am 24. d. M. statt, in Bayern werden sie am 26. Juni vollzogen.

— Ueber die Erstürmung von Hornkranz, der Feste Hendrik Witbois, werden im „Reichsanzeiger“ jetzt die Berichte des Hauptmanns v. Francois selbst veröffentlicht. Ein Schreiben vom 6. April meldet das Einrücken der deutschen Schutztruppe in Windhoek und die Absicht, am 8. April mit 3 Offizieren, 23 Unteroffizieren, 173 Mann und 8 Wagen nach Hornkranz aufzubrechen und letzteres am 11. April anzugreifen. Das zweite Schreiben vom 12. April schildert dann die Erstürmung selbst ganz übereinstimmend mit unseren bisherigen Berichten. Auf deutscher Seite fiel durch Schuß in die Brust der Reiter Sotolowski. Schwer verwundet sind die Reiter Hermann (Schuß durch das rechte Fußgelenk), Bartsch (Schuß durch beide Oberschenkel), Dietrich (Schuß durch die Brust). Die Verluste der Witbois betragen an Todten etwa 50 Mann, 30 Frauen, an Verwundeten ca. 100 beiderlei Geschlechts. Hendrik Witbois soll einen Schuß in die linke Schulter erhalten haben. Der Erfolg des Sturmbesuches zum Theil auf einer Ueberraschung der Bewohner, ohne Schuß konnte ein Theil der Umfassungsmauer erreicht werden. Die insgedessen in Hornkranz herrschende Verwirrung beeinträchtigte die Verteidigung. Ein Theil der Männer dachte nur an schleunigste Flucht, Weiber und Kinder verkrochen sich in die Hütten. Das Feuergefecht währte etwa eine halbe Stunde, als die letzten Verteidiger durch plötzliches Anstürmen der deutschen Kompagnien mit Hurrah aus ihren Befestigungen geworfen wurden. Sie flüchteten in westlicher Richtung. Die Flüchtlinge wurden ca. eine Stunde verfolgt. Leider konnte, so heißt es im Bericht, nicht verhindert werden, daß während des Feuergefechts auch Frauen getödtet und verwundet wurden. Hauptmann v. Francois bezeichnet den bei Hornkranz erzielten Erfolg als so bedeutend, daß es zur Zeit nur darauf ankommen dürfe, zu verhindern, daß versprengte Witbois' Vieh der Truppe oder von Weissen rauben. Er habe insgedessen von dem nach Gibeon geplanten Zuge Abstand genommen und werde am 13. über Rehoboth nach Windhoek zurückmarschieren.

— Die englischen Behörden beschäftigen sich eingehend mit dem allgemeinen Fortschreiten der Cholera in Frankreich. Nach den Berichten, welche die englischen Consuln an die Regierung erstatteten, betragen die in Orient vorgekommenen Todesfälle 178, die Krankheitsfälle 500. In Maiss sind am 12. April 2 Personen, in Cetta an demselben Tage 3 Personen an Cholera gestorben.

— Ueber welche Mittel die Sozialdemokraten für Wahlagitacion verfügen, geht aus nachstehendem, dem

St. Z., gemeldeten Vorkommnis hervor: Vor einigen Tagen kam in Soldin ein Brief an, adressiert an Herrn Bängel, so heißt der sozialistische Reichstagskandidat, für den der Brief bestimmt war. Hier wohnt aber noch ein Maurer Bängel, an diesen wurde der Brief ausgehändigt. Dieser Mann ist des Lesens unfähig und ging zu einem Soldiner Bürger, der ihm den Inhalt vorlas. Darin wurde Herr Bängel von Herrn Alb. Gerisch, Leiter der sozialdemokratischen Sammelstelle, mitgeteilt, daß er bereits 6000 Mk. für die Agitation empfangen habe; für den Wahlkreis Landsberg-Soldingen wären nur 10 000 Mk. bestimmt und er könne daher nur noch 4000 Mk. erhalten.

Wahltravall in Straßburg i. E. Während mit wenigen Ausnahmen in den Städten des Reichs die Wahlen ruhig verlaufen sind, ist es in Straßburg i. E. zum Kra-wall gekommen. Es wird darüber von dort gemeldet: Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses fand eine Demonstration der Sozialisten und Protestler in der Laverne Alsacienne statt; auf den Straßen sammelten sich etwa 2000 Menschen, welche Hochrufe auf Bebel und Frankreich ausbrachten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Volksmenge wurde mit Hilfe von Militärpatrouillen zerstreut. Es wurde keinerlei Widerstand geleistet und auch Niemand verletzt. — Auch in Grünberg (Schlesien) tumultuirte Donnerstag Abend vor dem Zeitungstotal auf dem Postplatze eine johlende und pfeisende Menschenmenge stundenlang. Die Polizei mußte einschreiten und geschlossen mit blanker Waffe vorgehen. Elf Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Gendarm und ein Polizeibeamter wurden durch Steinwürfe verwundet. — In Keutlingen (Württemberg) wurde in der Nacht zum Freitag das Polizeigebäude angegriffen und die Fenster zertrümmert. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein. Es herrscht große Aufregung.

Brandunglück (Bayern), 15. Juni. Ein furchtbares Brandunglück hat sich, wie schon kurz berichtet, in der Nacht zum 13. Juni unweit Immenstadt ereignet. Etwa um 1 Uhr brach auf bisher nicht ermittelte Weise in der Sägemühle des Herrn Eichele in Bühl Feuer aus. An die Säge war die Wohnung des Sägers, bestehend aus Parterre und oberen Kämlichkeiten, angebaut. Von der Säge weg nahm das Feuer seinen Weg in die oberen Gemächer, wo vier Kinder des Sägers schliefen. Diese sind sämtlich ums Leben gekommen, wahrscheinlich alsbald im Qualm und Rauch erstickt. Eines derselben hatte noch die Geistesgegenwart, durch Klopfen am Fußboden die im Erdgeschoße schlafenden Eltern zu wecken, muß aber gleich darauf bewußtlos geworden sein. Als der Säger Ungenüß die von dem Wohnzimmer zur Küche führende Thür öffnete, schlugen ihm die Flammen und der Rauch direkt entgegen, daß er mit seiner Frau sich nur durch das Fenster aus dem Hause retten konnte. Die Umgekommenen sind die 20jährige Tochter Josefa, zwei Söhne, Anton und Johann Baptist, ersterer im 18., letzterer im 15. Lebensjahre stehend, und die jüngste Tochter Theres, 13 Jahre alt. Die dem unglücklichen Ehepaar noch verbliebenen drei Kinder sind auswärts beschäftigt. Außerdem hat Ungenüß all sein Hab und Gut verloren und steht jetzt von allem entblößt da.

Österreich-Ungarn. Salzburg. Diese Nacht ist die Pulvermühle in Glafersbach in die Luft geflogen. Es steht noch nicht fest, ob Menschen dabei umgekommen sind.

Rußland. Petersburg. Die Parquetfabrik von Mitrofanow, die größte Rußlands, ist total niedergebrannt.

Frankreich. Wegen des Umschwunges bei den Wahlen in Straß-Lothringen sind die Pariser Journale in hohem Maße verblüfft, und wollen nicht daran glauben, daß nun auch mehrere deutschfreundliche Abgeordnete gewählt sind. Sie werden aber schon daran glauben müssen.

England. Im englischen Unterhause geht der zähe Kampf zwischen der Regierungsmehrheit und der conservativ-unionistischen Opposition um die Einzelheiten der irischen Home-Rule-Bill ohne Rücksicht auf baldige Beendigung weiter. Augenblicklich steht § 4, der gleich § 7 von den Befugnissen des irischen Sender-Parlaments handelt, zur Debatte, wobei die Opposition das alte Spiel betreibt, durch Stellung immer neuer Unteranträge die Verhandlungen zu verschleppen. Der Erfolg dieser Taktik bleibt freilich nach wie vor problematisch, z. B. wurden in der Freitagssitzung die oppositionellen Amendements Darwin

und Plümellet zu § 4 abgelehnt. Im Verlaufe der Freitagssitzung drohten die nationalitätstrennenden Redner, daß auch ihre Partei der Regierung oppositionell entgegengetreten werde, wenn dieselbe den Gegnern der Home-Rule-Bill gewisse Zugeständnisse machen würde.

Orient. In Belgrad hat am Freitag der junge König Alexander feierlich die Stupschina eröffnet. Da es an einer geeigneten Räumlichkeit fehlte, so fanden die Verlesung der Thronrede und die Vereidigung des Königs, der auch die sämtlichen fremden Bectreter bewohnten, im Nationaltheater statt. Die Thronrede sagt: „Das erste Mal in meiner Eigenschaft als König von Serbien vor meinem theuren Volke stehend, beehre ich mich, ihnen in meinen ersten Worten die tiefe Befriedigung, in der Mitte der Gewählten der Nation zu verweilen, auszudrücken.“ Die Thronrede sagt über den Staatsstreich, daß er eine absolute Nothwendigkeit für König und Volk war. Der Staatsstreich habe das Land in gezielte und geordnete Bahnen zurückgeführt, und dieser Akt sei freudig vom Volke begrüßt worden. Die Thronrede schließt mit den Worten: „Möge Serbien sich würdig der Sympathieen von ganz Europa erweisen und möge es ein ernstes Element der Ordnung und des Fortschrittes auf dem Balkan werden, möge es an den erworbenen Freundschaften festhalten und sich neue gründen, wie es meine immerwährende Sorge sein wird!“ Schließlich erwähnt die sehr beifällig angenommene Thronrede die Arbeiten der Stupschina. Der König wurde auf dem Hin- und Herwege zur Versammlung begeistert begrüßt.

### Bermischtes.

\* Der schon so oft gerügten leidigen Angewohnheit, im Bett bei brennender Lampe noch Romane zu lesen, ist in der Nacht zum Mittwoch die 16jährige Tochter der an der Friedrichsfelder Chaussee bei Berlin wohnenden Wittwe Brigtow zum Opfer gefallen. Das junge Mädchen, welches eine ganz besondere Vorliebe für die sogenannten Schauerromane hat hatte sich am Dienstag Abend in der Abwesenheit ihrer Mutter gegen 10 Uhr zu Bett gelegt, und dann, um ihren angefangenen Roman weiter zu lesen, die brennende Petroleumlampe neben sich auf einen Stuhl gestellt. Zuletzt wurde sie aber, da sie am Tage an der Nähmaschine gearbeitet hatte, von der Müdigkeit übermannt, hatte aber dabei vergessen, die Lampe auszublasen und fortzusetzen. Diese Sorglosigkeit sollte nun aber leider allzubald recht verhängnisvoll werden. Das bedauernswerthe Mädchen, welches entsetzliche Brandwunden erlitten, hatte die Lampe im Schlafe umgestoßen, wodurch diese explodirte und die verhängnisvolle Katastrophe herbeiführte.

\* Eine sonderbare Cigarrenmarke ist seit kurzem von einem Berliner Fabrikanten in den Handel gebracht worden. Derselbe hat eine Cigarre herstellen lassen, welche die Marke führt: „Für Freunde, die man gern los sein will.“ Nach dem Titel kann man auch den Geschmack der Cigarre beurtheilen; Thatsache aber ist, daß die „Freundschafts-Entledigungs-Cigarre“ stark gekauft wird.

### Folgerungen aus dem Fernmarsch Berlin-Wien.

Aus dem Fernmarsch Berlin-Wien werden von einem der Theilnehmer, dem österreichischen Hauptmann Steindl, Folgerungen gezogen, die unserer Meinung nach — so schreibt die „Voss. Ztg.“ — nicht zutreffend sind. Der österreichische Hauptmann ist jeden Tag 80 Kilometer im Marschschritt gegangen und hat Wien nach sieben Tagen erreicht. Auf Grund seiner eigenen Leistungen glaubt er, daß ein solcher Marsch bei täglichem Zurücklegen von 60 Kilometern in neun Tagen möglich sei, sofern keine Belastung der Mannschaften mit Gepäck stattfindet. Diese Annahme ist völlig haltlos. Wer die Anstrengungen eines Feldzuges gekostet hat, wird wissen, daß, wenn auch ohne Gepäck marschirt und dieses nachgeholt wird, ein neun-tägiger Marsch in einer Gesamtlänge von 540 Kilometer unmöglich ist. Es ist etwas anderes, frei und ungehindert als einzelner Mensch auf einer Chaussee oder einem Landwege zu marschiren, als in ziemlich aufgeschlossener Kolonne und beladen mit Gewehr, Koppel, Patronentaschen, Seitengewehr und Brodbeutel. Gerade das Marschiren in der Kolonne ist sehr beschwerlich und ermattend, denn die Hitze wird, sofern der Marsch in der heißen Jahreszeit stattfindet,

noch drückender und die Atmosphäre durch die starke Staubentwicklung abseuerlich. Auch der Umstand, daß zu beiden Seiten und vor- und rückwärts Mannschaften marschiren und mithin Obacht gegeben werden muß, nicht in das Gehege der Reine des Vorder- und Hintermannes oder der beiden Seitenmänner zu gerathen, erhöht die Anstrengung. Schon nach 25 oder 30 Kilometern pflegt eine Erschlaffung zu beginnen. Die Bewegungen werden mechanischer, die Unterhaltung verstummt, die Köpfe senken sich nach unten und von dem Singen froher Marschlieder ist kaum noch die Rede. Sehen wir auf die Marschleistungen des deutsch-französischen Krieges, so ist sicherlich keine Truppe zu finden die ohne Belastung mit Gepäck täglich durchschnittlich 60 Kilometer während einer Woche marschirt wäre. In zwei Tagen mag man ohne Gepäck 90 bis 100 Kilometer bezwungen haben, dann aber wird auch ein Ruhetag erforderlich gewesen sein. Die größten Märsche, die eines der beweglichsten Regimenter der deutschen Armee, das Garde-Füsilierregiment, während des Feldzuges mit Gepäck zurückgelegt hat, betragen 40 Kilometer. Wer im Regiment gewesen ist, wird sich noch jenes am 5. August unternommenen Marsches von Frankenstein über Kaiserlautern nach Mühlbach erinnern. Das dritte Bataillon des Regiments mußte hinter Mühlbach bivouaquieren und hatte daher den weitesten Weg zurückgelegt — er betrug 5 1/2 Meilen. Um 5 Uhr früh war man von dem westlich von Frankenstein gelegenen Sammelplatz der Avantgarde aufgebrochen und bei tropischer Hitze und ohne größere Ruhepausen bis Abends 8 Uhr in dicht geschlossener Kolonne marschirt. Den folgenden Tag wurde nur von 8 bis 12 Uhr die kurze Entfernung bis Homburg zurückgelegt. Am 7. marschirte man einen Weg von 3 1/2 Meilen, am 8. unter mehrmaligem Halten von 3 1/2 Uhr bis Mittags 1 Uhr und am 9. August war endlich Ruhetag. Außer dem 5 1/2 Meilen langen Marsch von Frankenstein bis hinter Mühlbach hatte das Regiment noch einen Marsch von gleicher Länge zurückzulegen — am 17. August —, und zwar von der Gegend um Flirey bis Suzemont. Früh um 3 Uhr wurde angetreten und die Entfernung von 5 1/2 Meilen in 13stündigen Marsche bis Nachmittags 4 Uhr zurückgelegt, aber, was wohl zu beachten ist, ohne Gepäck. Diese Erleichterung durch Abnahme des Gepäcks machte sich auch insofern geltend, als der Marsch keinen Maroden ergab, während es an solchen am 5. August nicht gemangelt hatte. Jedoch herrschte große Uebermüdung. Allerdings war man am 18. August schon wieder um 5 Uhr auf den Weinen, um alsdann 17 Stunden theils auf dem Marsch, theils in blutiger Schlacht zuzubringen und endlich nach 10 Uhr Abends zu bivouaquieren. Genug, aus dem Vorstehenden geht hervor, daß Marschleistungen, wie sie Hauptmann Steindl im Sinne hat, mit größeren Truppenabtheilungen schwerlich auszuführen sind. In 9 Tagen mag ein Bataillon ohne Gepäck zur Noth 280 bis 300 Kilometer zurücklegen, mehr aber nicht. Und jene 280 bis 300 Kilometer werden schon eine Glanzleistung ersten Ranges sein.

### Marktpreise in Kamenz am 15. Juni 1893.

höchster Preis:		niedrigster Preis:	
50 Kilo:	Mt. Pf.	Mt. Pf.	
Korn	6 87 6 63	Weizen	5 25
Gerste	7 14 6 78	Stroh	1200 Pfund 24 —
Hafers	9 — 8 50	Butter 1 Kilo	höchster 2 20
Haidekorn	9 34 9 —	„ niedrigster	1 80
Dirse	12 25 11 18	Erbisen	50 Kilo 10 25
		Kartoffeln	50 „ 2 40

Zu fuh r. 54 Sack Korn. — 8 Sack Weizen — 5 Sack Gerste. — 34 Sack Hafers. — 3 Sack Haidekorn — 6 Sack Dirse. — 4 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

### Dresden, 12. Juni 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkt waren 575 Rinder, einschließlich 112 Bullen und 21 österreichischen Kübden, 1200 Schweine, 751 Hammel und 320 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 57—60 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 50—55 M. und 3. Qua.ität 42—48 M., indes man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 48—55 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 52—57 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 48—52 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 42—46 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung erzielte 58 bis 63 M. und von solchen zweiter Sorte 54—57 M.

**Ein Mädchen**  
im Alter von 16—18 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht vom Gutsbesitzer Emil Gebauer, Brettnig Nr. 89.

**Schutz**  
kann abgeladen werden hinter dem Neubau S. G. Hanffe. Arth. Feilgenhauer.

**Einige Arbeiter**  
auf schmale und breite Waare sofort für dauernd gesucht. Hermann Garten.

**Pa. Portland-Cement**  
jedes Quantum zu billigsten Preisen gebe ab Pulsnitz, Aug. Gräfe. Dhorner Straße.

**Alles Verbrochene**  
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kettet Blüß-Stauffer-Ritt. Gläser zu 30 u. 50 1/2 bei Alwin Endler.

**Stroh-Verkauf.**  
Zu jeder Tageszeit verkauft Stroh zu billigsten Preisen Bernhard Mägel, Lichtenberg. Auch wird selbiges bis ins Haus gefahren.

**Für Schuhmacher.**  
Ich habe in Dresden, Pirnaische-straße Nr. 17 ein Leder-Ausschnittsgeschäft eröffnet und gebe Oberleder u. Sohlenausschnitt zu ganz besonders billigen Preisen ab. Häften zu en gros Preisen. Um freundlichen Besuch bittet Moriz W. Brach.

**Ein freundliches Logis**  
wird per 1. October zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Zahlungsbefehle**  
empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.

**Frauen und Mädchen**  
finden dauernde Beschäftigung bei A. Böttner.

**Ein Logis**  
ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Dhorn (Niederdorf) Nr. 50.

Ein gebrauchter **Kinderwagen** zum Ziehen ist zu verkaufen. Pulsnitz Nr. 60.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme man die bewährten **Kayser's**

**Pfeffermünz-Caramellen** welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 1/2 bei Gust. Häberlein

**1 Kinderwagen, 1 Handwagen, 1 Dezimalwaage, (3 Ctr.) 1 Tafelwaage** billig zu verkaufen. Schießgasse Nr. 217.

**Bremsenöl**  
gewährt allen Zugthieren Schutz gegen die lästigen Fliegen und Bremsen. Zu haben in der

**Wohrendrogerie**  
F. Herberg.  
**Ein Mädchen**  
im Alter von 16—18 Jahren wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einen Töpfergesellen,**  
welcher auf 2. und auch 1. Scheibe arbeiten kann, nimmt an Bisold, Töpferstr. in Kamenz.



Der heutigen Nummer ist ein Prospect über S. Lechtmann's Medicinal-Zofayer beigelegt (Niederlage in Pulsnitz bei Herrn Apotheker Dr. M. Pfeißner).





Mittwoch:  
**Männer-Chor.**

## Kluge's Restaurant.

Mittwoch, den 21. Juni:  
**Kaffee mit Plinzen und Käsefäulchen,**  
wozu freundlichst einladet **B. Kluge.**

Sonnabend, den 24. d. M.:  
**Schweinschlachten.**  
Niedersteina. **G. Schäfer.**

## Versteigerung.

**Ein Schlossereihausgrundstück,**  
Schlosserei seit 25 Jahren flott betrieben, verbunden mit Materialwaaren-Laden, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, sehr günstige Lage in Pulsnitz, soll Todesfall halber

**Montag, den 3. Juli,**  
Nachm. 2 Uhr,  
im Grundstück selbst — **Schloßstraße 103** — unter sehr günstigen Bedingungen versteigert werden.

Pulsnitz. Die Erben.

Nächsten Freitag:  
**Schweinschlachten.**  
Niedersteina. **Emil Oswald.**

## Bitte liebe Mama backe Kuchen,

mit dem **Wiener Backmehl** geht dies so bequem, auch ist das Gebäck billig und schmeckt sehr gut, zu haben à Paquet 45 S bei Herrn **Alwin Gndler,** Pulsnitz.

## Pastoren-Tabak,

ein leichter Rauchtabak von hoher Feinheit und Milde,

in 1/2 Pfd.-Pack. 50 u. 75 S.

**amerikan. Preßtabak**  
von gutem Geschmack  
empfehlen **Gustav Häberlein.**

## Kinderwagen

zu **äußerst billigen Preisen** empfiehlt

**H. Stelzer,**  
Pulsnitz, Kurze Gasse.

Ein gebrauchter **Kinderwagen** zum Ziehen, fast wie neu, ist zu verkaufen. **D. D.**

## Die Grasnutzung

des **Turngartens zu Ohorn** soll **Donnerstag, den 22. Juni,** Abends 8 Uhr, daselbst verauktioniert werden.

**Gwald Preßcher.**

## Hochfeine

## Matjes-Heringe

empfehlen

**G. Herm. Cunradi.**

## Medicinal-Tokayer

absolute Garantie für Reinheit und Echtheit direct bezogen vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein,** Erdö-Bénye bei Tokay. (Sämmtliche Weine dieser Firma stehen unter permanenter Kontrolle hervorragender Gerichts-Chemiker.)

Zu billigen Originalpreisen zu haben bei

**Gustav Häberlein,**  
Pulsnitz.



Schutz-Marko.

## Hochfeines Provencer-Öel,

ff. Tafel-Öel, ächten Weintrauben-Össig

empfehlen

**Alwin Gndler.**

## Gut Emmenthaler

**Schweizerkäse,**  
hochfein im Geschmack,

I<sup>a</sup>. ff. **Limburger Käse**  
empfehlen **Gustav Häberlein.**



# Geschäfts-Verlegung.



Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern zur gefl. Notiz, daß sich mein Geschäftlokal vom heutigen Tage an nicht mehr **Obermarkt,** sondern **Kamenzerstrasse No. 199,** im Hause des Herrn **Töpfermstr. Georg Borsdorf,** befindet.

Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, ersuche ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

**Pulsnitz,**

den 20. Juni 1893.

**Eduard Pötschke,**

Goldschmied und Optiker.

## Kirschen-Verpachtung.

**Sonnabend, den 24. d. M.,** sollen die Kirschen des Rittergutes Ohorn anschließend an die Verpachtung der Stadt Pulsnitz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Ohorn, den 19. Juni 1893.

**J. Mauke.**

## Natürliche Mineralwässer

in stets frischer Füllung, zu Dresdner Preisen.

## Künstliche Mineralwässer

von Dr. Struve und eigener Fabrikation.

**Selters- u. Sodawasser,** Flasche 10 S.

**Brause-Limonade** in verschiedenem Frucht-Geschmack, Flasche 15 S.

## Apotheke in Pulsnitz.

**Dr. M. Pleissner.**



## Holz-Auction.



Auf **Ohorner Forstreviere** sollen an Ort und Stelle

**Montag, den 26. Juni 1893,**

früh von 8 Uhr an,

24 rm h. und w. Nollen,

300 " Stöcke, "

50 Wellenhdrt. " Reißig

Steinhügel, Abth. 9 und 10

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Zusammenkunft im Schlage daselbst.

Ohorn, den 19. Juni 1893.

**Mauke.**

## Gras-Auction.

In den Straßengraben an der **Königsbrücker Straße** soll das anstehende **Gras** und zu erwartende **Grummet**

**Mittwoch, den 21. Juni d. J.,**

Abends 7 Uhr,

parzellenweise verpachtet werden.

Schloß Pulsnitz.

**Fr. Albricht.**

Dem Drange des Herzens folgend, bringen wir hiermit unserem

## Herrn Dr. med. Rohr, Bautzen

für die außerordentliche opferfreudige, unermüdlige Hilfe in dem am 15. d. M. siegreich beendeten Wahlkampfe unseren innigsten, herzlichsten Dank dar. Möge ihn der gnädige Gott recht lange rüstig und gesund erhalten, damit er auch ferner uns vorangehen kann in dem Kampfe für die höchsten und heiligsten Güter unseres Volkes, für „Christenthum, Vaterland und Monarchie.“

## Deutscher Reform-Verein

für Bischofswerda und Umgegend.



## Die Kirschenutzung



auf der **Großröhrsdorfer Straße** soll

**Donnerstag, den 22. d. J. Mts.,**

Abends 7 Uhr,

in der **Restoration zu Böhm.-Wollung** verpachtet werden.

Schloß Pulsnitz.

**Fr. Albricht.**

Wir suchen noch

## Milch

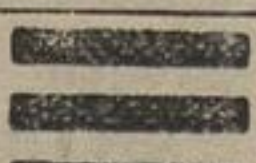
von 100 Liter aufwärts, frei **Dresden oder Löbau i. S.**

## Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.



## Bekanntmachung.



Das Sammeln von Beeren und Pilzen im **Ohorner Rittergutswalde** ohne erhaltene Erlaubniß wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen kommen zur Anzeige. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

Ohorn, den 22. Juni 1893.

**Mauke.**

## Bergmann's

## Carbol-Theer-Schwefel-Seife

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hauptpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen etc. Stück 50 Pf. bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Frisch eingetroffen:

## ff. Castellan-Heringe

vom Junifang,

## Malta-Kartoffeln

empfehlen

**Alwin Gndler.**

## Das Geheimniß

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenem Schwitzen** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

**Carbol-Theer-Schwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co., Dresden, & St. 20 Pf. d. St.**

Apotheker **Dr. Pleissner.**

## ff. Himbeersaft,

Brausepulver

empfehlen **Gustav Häberlein.**

Hierzu die landwirthschaftliche Beilage.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden

**Blumenbindereien,**  
als **Lorbeer-, Ephen-, sowie grüne Kränze, Kreuze, Ranken, Bouquet-Kränze.**

Achtungsvoll

**Frau Selma Eichenberg,**

Schloßstr. Nr. 110.

Unterzeichneter erlaubt sich bei Bedarf von

## Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder in gütige Erinnerung zu bringen.

Schnelle Anfertigung nach Maß aller Art. Reparaturen gut u. billig.

## M. Jacker,

C. Plänitz Nachf.

## Lampert's Pflaster



besitzt **Wund-, Heil-, Zug- u. Magen-Salbe,** benannt u. **gleich Dige und Schmerz** zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede **Geschwulst** — **verhütet wildes Fleisch,** heilt gründlich **alte Weinschäden, Knochenfraktur, Haut-Ausschlag, Salzfluß, böse Brust u. schlimme Finger u. erfrorene Glieder,** ist unerlässlich bei **Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flederten, Rücken- und Wagenschmerz, Pfeifen u. Gicht.** Schachtel 25 und 50 Pfg. nur aus den Apotheken in **Pulsnitz, Elstra, Königsbrück.**

Täglich frisches

## Gemüse

empfehlen

**Neumarkt.**

**A. Geitmüller.**

## Sommer-Tricot-hemden,

sowie

**Unterbekleider, Filet-Unterjackchen,**

**Touristen- und Radfahrerhemden**

**Turner-Tricot-Hemden**

empfehlen zu billigsten Preisen

## Carl Henning.

## Fenster,

zum Theil mit **Läden,** aus dem alten Hause verkauft **Arch. Feilgenhauer.**

Dem **Bandweber August Hommel** in **Niedersteina** und seiner Ehefrau zu ihrer am **21. Juni d. J.** stattfindenden

## silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche.

**Dresden, den 18. Juni 1893.**

**August Freudenberg**  
und Frau.

## Minna Schäfer,

Dhornerstraße 133.

Empfehle meine

## Tapisserie-Waaren,

als:

**Stickerien auf Caneva, Tuch u. Plüsch,** sowie **Häfel-Arbeiten über Drahtgestelle**

als auch **Pappformen,**

dazu passende **Häfelgarne**

in allen Farben und Stärken,

**Häfel- und Stid-Wuster**  
zum Verkauf und Verleihen.

